



Chronologie:

Der gewerkschaftliche Konflikt mit DPD in der Schweiz

Mai 2020: Erste Kontaktaufnahmen

Nach gravierenden Problemen bei Subunternehmen versucht die Unia mehrfach telefonisch und schriftlich mit dem CEO von DPD Schweiz, Tilmann Schultze, für einen Austausch in Kontakt zu treten. Dieser bescheidet schlussendlich in einem Dreizeiler, dass er zu keinem Gespräch bereit ist.

Juni 2020: Die Unia insistiert

Die Unia wendet sich in einem Brief wiederum an DPD-CEO Schultze, verweist auf die Verpflichtungen aus dem internationalen Abkommen zu Gewerkschaftsrechten und macht Terminvorschläge für einen Austausch. Schultze antwortet nicht.

9.2.2021: Forderungen der Beschäftigten an DPD übergeben

Die Unia schreibt im Namen von über 100 Mitgliedern, welche in verschiedenen Kollektiven in den Depots und im nationalen Komitee «respect@dpd» organisiert sind, an DPD. Die Gewerkschaft berichtet von erschütternden Arbeitsbedingungen und fordert von DPD Verhandlungen auf Basis von 13 Forderungen der Arbeitnehmenden. Damit soll ein Weg gefunden werden, die Missstände zu beheben.

23.2.2021: Veröffentlichung Report «Das System DPD»

DPD schliesst Gespräche auf Basis der Forderungen der Arbeitnehmenden aus. Die Arbeitenden entschliessen sich, an die Öffentlichkeit zu treten, nachdem über 300 Fahrer*innen und Logistiker*innen sich hinter die 13 Forderungen gestellt haben. Aus Angst vor Jobverlust erfolgt dies jedoch nur anonym. Die Unia publiziert einen ausführlichen Report zum «System DPD», welcher rund 200 Gespräche mit Arbeitnehmenden im System DPD als Grundlage hat.

1.3.2021: Protest beim Mutterkonzern in Paris

Die Unia protestiert zusammen mit französischen Gewerkschaften in Paris beim DPD-Mutterkonzern GeoPost und fordert die Aufnahme von Gesprächen mit den Arbeitnehmenden in der Schweiz.

3.3.-12.3.2021: Informelle Gespräche mit GeoPost

Während das Schweizer Management weiterhin nicht zu Gesprächen bereit ist, gibt es zwei

informelle Gesprächsrunden mit dem europäischen Management von GeoPost. Es wird vereinbart, dass Gespräche in der Schweiz aufgenommen werden.

11.3.2021: Vorstoss im Parlament

Nationalrat Pierre-Yves Maillard und 10 weitere Parlamentarier*innen verlangen in einem Vorstoss vom Bundesrat Auskunft zu den miserablen Bedingungen bei DPD. In seiner Antwort vom 25. Mai wird der Bundesrat vage bleiben, aber in Aussicht stellen, zu «prüfen, ob allfällige Massnahmen betreffend die Arbeitsverhältnisse im Postmarkt angezeigt sind».

13.3.2021: Erster kurzer Kontakt mit CEO Schultze

DPD-CEO Tilmann Schultze meldet sich bei der Unia mit unterdrückter Nummer, hat nur 15 Minuten Zeit und bestätigt, dass das schriftliche Hin-und-Her beendet und direkte Gespräche in der Schweiz aufgenommen werden sollen. Er stellt Gespräche für die Folgewoche in Aussicht. Die Unia bestätigt die Bereitschaft und schlägt Daten für ein erstes Treffen in der Folgewoche vor.

25.3.2021: DPD lehnt Gespräche ab

Da CEO Schultze trotz seines Versprechens, Gespräche aufzunehmen, nicht auf Anfragen reagiert, schickt die Unia ein weiteres Schreiben mit Datumsvorschlägen für Gespräche vor Ostern. Sie weist ihre Repräsentativität auf Wunsch von DPD nach, indem sie ihre Mitgliedschaft notariell bestätigen lässt. Verspätet erreicht die Unia eine Antwort: DPD ist zu keinem Treffen bereit und stellt eine lange Liste von Bedingungen für ein erstes Gespräch.

15.4.2021: Offener Brief von Prominenten an CEO Schultze

Hundert bekannte Schweizer Persönlichkeiten solidarisieren sich mit den Arbeitnehmenden bei DPD und wenden sich an einem offenen Brief an das DPD-Management. Sie fordern von DPD ein «Ende der Vogel-Strauss-Politik» und verlangen die faire Bezahlung der Chauffeur*innen sowie den Respekt der Gewerkschaftsrechte und Verhandlungen mit den Beschäftigten.

26.4.2021: Subunternehmen rausgeschmissen, Fahrer*innen warten auf Geld

Nachdem sich die Belegschaft des Subunternehmens ARG Transport GmbH u.a. über ausstehende Sozialleistungen beim Subunternehmen und bei DPD beschwert hatte, teilt ihnen der Operations Director von DPD, Georg Burch, um 5:30 Uhr an diesem Montagmorgen persönlich mit, dass das Subunternehmen, das ausschliesslich für DPD arbeitete, fristlos von DPD gekündigt wurde und es ab sofort keine Arbeit mehr gäbe. Burch zahlt allen Fahrern, welche zum Teil über ein Jahrzehnt für DPD Pakete ausgetragen haben, 3000 Franken für einen Teil des ausstehenden Lohnes bar auf die Hand und verspricht sich dafür einzusetzen, dass sie bei einem anderen Subunternehmen unterkommen. Die Fahrer warten weiter auf riesige Summen für ausstehende Löhnen, Sozialleistungen, Überstunden und Auslageersatz. Weder DPD noch der Subunternehmer antworten auf Schreiben der Unia.

4.5.2021: Fahrer*innen in Bussigny (VD) übergeben spezifische Forderungen

Im Auftrag und nach breiter Konsultation der Arbeitenden des Depots in Bussigny (VD) übergibt die Unia einen Forderungsbrief mit Verhandlungsaufforderungen dem lokalen Management. In Bussigny wird notorisch zu viel gearbeitet, ohne die Überstunden zu bezahlen. Eine zentrale Forderung der Fahrer ist, überhaupt Ende Monat einen Lohnausweis zu erhalten. Bisher gibt es keine Antwort von DPD.

17.5.2021: PostCom wird wegen Subunternehmer-Problematik aktiv

Die Eidgenössische Postkommission (PostCom) kündigt an, der Problematik der Subunternehmen bei Postdienstleistungen künftig «besondere Beachtung» zu schenken. Gegen «eine Anbieterin» (alles weist darauf hin, dass es sich um DPD handelt) verhängt die PostCom eine Aufsichtsmaßnahme und zwingt sie, bis Mitte September 2021 alle Vereinbarungen mit ihren Subunternehmen neu abzuschliessen, weil «durch die besagten Vereinbarungen nicht gewährleistet [ist], dass die Subunternehmerinnen die branchenüblichen Arbeitsbedingungen einhalten».

18.5.2021: Angestellte in Saillon (VS) fordern Verhandlungen

Im Auftrag der Arbeitenden des Depots in Saillon (VS) schickt die Unia einen Forderungsbrief mit Verhandlungsaufforderung. Ein grosses Problem sind schlecht gewartete Fahrzeuge. Es wird zudem verlangt, dass die stark gewerkschaftsfeindlichen Aktionen des Depot-Leiters sofort aufhören. So werden Arbeitnehmende ostentativ beobachtet, wenn die Gewerkschaft vor Ort ist. Keine Antwort bisher von DPD.

18.5.2021: Arbeiter*innen in Buchs (ZH) fordern Zahlung von Überstunden

Im Auftrag der Arbeitenden des Depots Buchs (ZH) schickt die Unia ein Schreiben an DPD, welches u.a. Forderungen zu unbezahlten Überstunden sowie nach weniger Stopps enthält, um die Gesundheit zu schützen und die Strassenverkehrsgesetze einhalten zu können. Weiterhin wird ein 13. Monatslohn eingefordert. Zudem soll die Fälschung von Arbeitszeiterfassungen sofort eingestellt werden. Keine Antwort bisher von DPD.

19.5.2021: Fahrer*innen und Logistiker*innen in Möhlin (AG) werden aktiv

Im Auftrag der Arbeitenden des Depots Möhlin (AG) schickt die Unia ein Schreiben mit Verhandlungsaufforderung an DPD und die betroffenen Subunternehmen mit den detaillierten Missständen und den Forderungen der Fahrer und Logistiker. Die Logistiker verlangen einen verbesserten Umgang, Massnahmen der Arbeitsorganisation, um die Sicherheit am Arbeitsplatz und ihren Gesundheitsschutz zu gewährleisten sowie die Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse. Bei den Fahrer*innen stehen Hunderttausende von Franken an unbezahlten Überstunden zu Buche. Neuerdings wird die Arbeitszeit zwar erfasst, der Stundensaldo Ende Monat stimmt dann meistens dennoch nicht mit der real geleisteten Arbeit überein. Keine Antwort bisher von DPD.

10.6.2021: EU-Parlamentarier*innen schalten sich ein

In einem offenen Brief verlangen 24 Abgeordnete des EU-Parlaments vom CEO des DPD-Mutterkonzerns GeoPost, dass den Dumping-Methoden bei DPD Einhalt geboten wird. Die Unterzeichner*innen stammen aus vier Fraktionen und sieben verschiedenen Ländern.

14.6.2021: Angestellte in Giubiasco (TI) wehren sich für ihre Rechte

Die Unia schickt einen Brief an den Leiter des Depots Giubiasco (TI), nachdem dieser in einer Aktion eklatanter Gewerkschaftsfeindlichkeit gefilmt hat, welche Arbeitnehmenden mit den Unia-Sekretären vor Ort sprechen. Zudem wird verlangt, dass die Pausen korrekt gemacht und eingehalten werden. Auch bei den Fahrern in Giubiasco, wie überall in der Schweiz, stehen alleine aus dem letzten Jahr noch Mengen an unbezahlten Überstunden aus.

Fazit Juni 2021:**Viele Missstände bleiben, DPD blockt Anliegen der Fahrer*innen ab**

Bisher erleben die Unia und die organisierten Arbeitnehmenden DPD als Konzern, der alles tut, um seine Verantwortung zu umgehen. Mit CEO Tilmann Schultze ist bis dato kein lösungsorientierter Gesprächsfluss aufzubauen, er scheint den DPD-Skandal aussitzen und weiterhin auf dem Rücken der Arbeitnehmenden Gewinne einfahren zu wollen. Die Kurier*innen und Logistiker*innen können dies nicht hinnehmen, kämpfen weiter und erfahren breite Unterstützung der Kundschaft und der Schweizer und europäischen Zivilgesellschaft. Sie liefern täglich für Kund*innen wie Nespresso, Ikea oder Manor Bestellungen in alle Winkel des Landes.

Eine korrekte Zeiterfassung existiert weiterhin nur vereinzelt, Überstunden werden häufig nicht bezahlt, oft wird keine Lohnabrechnung vorgelegt, es gibt Schwarzarbeit, viele kämpfen wegen der Arbeit mit gesundheitlichen Problemen. Häufig ist die Arbeit bei DPD der erste Job in der Schweiz. Es wird den Fahrer*innen oft zu verstehen gegeben, dass den Job verliert, wer sich wehrt.

Die Arbeitnehmenden wollen, dass sie mit ihren Rechten und Interessen anerkannt werden und sich DPD mit ihnen und ihrer Gewerkschaft an den Verhandlungstisch setzt. Von DPD wird verlangt, dass im ganzen System DPD die geltenden Gesetze durchgesetzt und würdige Arbeitsbedingungen garantiert werden.